

Gnade sei mit euch und Friede .

Liebe Gemeinde, ich möchte mit einem Märchen beginnen – vielleicht kennen Sie es. Es stammt aus der Slowakei, es ist das Märchen von der Salzprinzessin.

Es war einmal ein König, der hatte drei bildschöne Töchter, die er über die Maßen liebte. Als er nun alt wurde und seine Zeit gekommen war, rief er die drei zu sich und sagte: „Meine Lieben, ich bin alt geworden, und ich muss eine von euch als Nachfolgerin bestimmen. Es soll diejenige Königin werden, die mich am meisten liebt, so habe ich es beschlossen.“

Da trat die älteste Tochter zu ihm und sagte: Lieber Vater, ich liebe dich mehr als alles Gold der Welt.“

Und die mittlere Tochter trat zu ihm und sagte: Lieber Vater, ihr seid mir wert als meine kostbaren Geschmeide.“

Und der Vater nickte zufrieden und nachdenklich.

Aber da trat die Jüngste auf ihn zu, nahm seine Hand und sah zu ihm auf: „Lieber Vater, ihr seid mir mehr wert als das Salz.“

Soweit, liebe Gemeinde, der Einstieg in das Märchen der Salzprinzessin. Sie können sich denken, dass der alte König not amused war. Salz, das ist doch nun wirklich schäbig. Wie würden Sie gucken, wenn Sie zum Geburtstag von Ihren Liebsten statt eines Blumenstraußes ein Tütchen Salz bekämen?

Ein Paket kostet keinen Euro, im Winter wird es tonnenweise auf die Straßen und Wege geworfen, und wer beim Würzen zu tief in den Salztopf guckt, wird gerne lächelnd als „frisch verliebt“ verdächtigt. Salz – was soll daran schon Besonderes sein?

Hören wir noch einmal den Predigttext aus der Bergpredigt, Kapitel 5. Da sagt Jesus:

*Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.*

Ihr seid das Salz der Erde. Das gilt auch uns. Wir sind die Würze in der Weltensuppe, geben dem Einheitsbrei einen feinen Geschmack, und, ja, sie können auch mal den Mächtigen und ihren bösen Plänen die Suppe versalzen.

Beim Kirchentag 1999 in Stuttgart – da war das Motto eben dieser erste Satz-Ihr seid das Salz der Erde! Beim Kirchentag hatte eine Gruppe einen riesigen Haufen Salz auf einen Platz geschüttet.

Das lag da – und war ziemlich nutzlos. Es gab kein Eis aufzutauen, nichts zu würzen dort. Es zeigte, diese riesige Menge ist zu viel. Zu viel nützt nichts.

Beim Salzen kommt es auf die keine Menge an, die richtige Prise.

Denn: Wer mit Salz würzt braucht Fingerspitzengefühl – im wahrsten Sinne des Wortes. Ein versalzenes Essen ist verdorben und ungenießbar - wenn das rechte Maß fehlt.

In der Antike war Salz ein Produkt, das in großer Menge gebraucht wurde. Man benötigte es zum Konservieren von Fleisch, Fisch und Gemüse. Und es war kostbar, man spricht bis heute vom „weißen Gold“. Städte, die Umschlagplätze für den Salzhandel waren, wurden reich und bedeutend. Als Würzmittel – und Jesus spricht ja vom Salz, das würzt – war es in jedem Haushalt vorhanden und galt von jeher als unverzichtbar.

Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid die feine Würze des Lebens.

Wie wichtig das Salz ist, versteht der alte König aus unserem Märchen erst, als es fast zu spät ist. Er jagt seine jüngste Tochter enttäuscht aus dem Haus.

Aber bald kommt es, wie es kommen muss: Das Salz im Königreich wird knapp. Nichts schmeckt mehr, die festlichen Bankette, die früher das Schloss mit Leben gefüllt haben, müssen ausfallen. Das Gold und die Edelsteine der beiden älteren Töchter sind zu nichts nütze – es kommen keine jungen Prinzen, sie zu bewundern. Allmählich wurden Mensch und Tier krank an Leib und an Seele. Das Salz wurde so wertvoll, dass die Menschen eine einzige Prise mit dem Kostbarsten, das sie besaßen, bezahlt hätten. Da erkannte der König, was für eine köstliche Gottesgabe das Salz ist, das ihm wertlos erschienen war. Und er hatte Gewissensbisse, weil er seiner jüngsten Tochter Unrecht getan hatte.

Ihr seid das Salz der Erde. Ohne Salz schmeckt das Leben nicht. Ohne euch ist die Erdensuppe eine fade Brühe. Ihr seid die Würze im Wandel der Welt. Die Welt braucht Salz, sagt Jesus. Die Welt braucht euch.

Ich kann mir vorstellen, wie sie gestaunt haben, die Menschen, die sich auf dem Berg um Jesus versammelt hatten. Sie hörten seine Worte: Selig sind, die geistlich arm sind. Ihnen gehört das Himmelreich. Selig sind, die Leid tragen, sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmütigen, sie werden das Erdreich besitzen. Das hatte er vorher zu ihnen gesagt. Ich kann mir denken, dass sie zweifelnd die Stirn runzelten, die Fischer und Zimmerleute, die ungelerten Arbeitskräfte, die Hausfrauen und Kinder, die Mägde und Konkubinen. Wie, er spricht von uns? Wir sind die Gesegneten des Herrn, wir sind die, die Gott selig spricht? Wir sind das Salz der Erde? Kann nicht sein.

Doch, sagt Jesus. Ihr seid das Salz der Erde. Mehr noch. Ihr seid das Licht der Welt. Und dann legt er aus, was das bedeutet: Liebt eure Feinde, und bittet für die, die euch verfolgen. Wenn dir jemand den Rock nehmen will, gib ihm den Mantel. Eure Rede sei ja, ja oder nein, nein. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit. Und: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Wir sind das Salz der Erde. Wir sind das Licht der Welt. Das war für die Menschen damals eine unerhörte Botschaft.

Aber ich kann mir vorstellen, dass der eine oder die andere auch hier eher zweifelnd die Stirn runzelt. Ich zum Beispiel. Himmel, ich bin fast 60. Und ihr hier, Viele von euch engagieren sich, in der Gemeinde, in der Gesellschaft und in euren Familien - Und ihr jungen Leute: Ihr müsst so vieles bewältigen, Ihr müsst so vieles lernen, man verlangt eh schon so viel von euch. Das Leben ist so komplex geworden – Salz der Erde und Licht der Welt zu sein, ist das nicht eine Überforderung? Wie sollen wir das denn auch noch wuppen? Helferinnen, Gemeindeglieder, Ehrenamtliche, Küster und Musiker – Sie alle engagieren sich in Ihrer Kirchengemeinde, hier in Erfurt oder auch anderswo, Sie bemühen

sich, das Leben in Ihrem Ort bekömmlich und wohlschmeckend zu gestalten – aber mehr geht doch wirklich nicht, oder?

Ich glaube, es muss nicht immer *mehr* sein. Eher weniger. Ihr seid das Salz der Erde, so steht es geschrieben. Nicht: Ihr müsst es noch werden. Ihr seid es bereits, das Salz der Erde. Das sieht man daran, wie ihr miteinander umgeht, wie ihr miteinander und übereinander redet, auch wenn ihr unterschiedlicher Meinung seid. Das sieht man, wenn ihr Jugendlichen euch um diese Welt sorgt und fragt, was ihr tun könnt, sie lebenswert zu halten. Ja, das tut ihr auch schon, wenn ihr euch gegenseitig helft und eure Freunde für euch das Wichtigste auf der Welt werden. Das sieht man in der Gemeinde an dem großen Engagement von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Das sieht man immer da, wo wir einander mit Liebe begegnen. Ihr seid das Salz. Nicht: Ihr müsst es werden. Ihr seid wunderbar gemacht, jedes einzelne Menschenkind von euch.

Ihr hier seid das Salz der Erde. Ihr hier in diesem Gottesdienst seid das Licht der Welt. Worte des Höchsten – gesprochen zu Ihnen, zu Euch und zu mir. Wer, wenn nicht ihr?, sagt Jesus. Und: Man nimmt doch nicht ein Licht, und stülpt darüber einen Scheffel oder einen Eimer, nein man stellt es hoch, damit es den Raum erleuchte. Dass wir Christinnen und Christen sind, das kann der Welt nicht verborgen bleiben, das wird die Welt schmecken und sehen, sagt Jesus. Und er selbst spricht uns selig, rüstet uns zu, gibt uns die Kraft und die Liebe, die wir brauchen.

Schmecken und sehen muss auch der alte König, bevor er Einsicht hat. Jahrelang bleibt das Mädchen, seine Jüngste, fort und verdingt sich in den Wäldern bei einer gutmütigen, alten Dame, die ihr bald zur Familie und zur Großmutter wird. Als Abschiedsgeschenk und Lohn für ihre Dienste erbittet sie nichts weiter als eine Handvoll Salz und kehrt damit zurück in ihr Elternhaus.

„Ich bringe dem König ein Geschenk, das kostbarer ist als Silber und Gold und das ihn sicher gesund machen wird“ – mit diesen Worten bittet das junge Mädchen um Einlass und gibt sich nicht zu erkennen, als der König sie vorlädt. Brot und Salz – damit hatte er all die Jahre seine Gäste begrüßt. Bekümmert lässt er dem Mädchen zum Willkommen ein Stück trockenes Brot reichen. „Salz haben wir leider nicht“, sagt er traurig.

„Aber, ich habe Salz!“ sagt das Mädchen, streut Salz auf das Brot und übergibt es samt dem Beutel dem König. „Salz!“ ruft dieser erfreut aus. „Ach, Mädchen, das ist eine köstliche Gabe! Sag mir, wie kann ich dich dafür belohnen?“

„Ich verlange nichts, lieber Vater, nur dass du mich lieb hast wie das Salz!“ erwidert das Mädchen und nimmt ihr Kopftuch ab.

Das Salz im Beutel aber wurde niemals leer, das Darben im Königreich hatte ein Ende.

Salz ist wertvoller als Gold und Edelsteine, das hatte der alte König erkannt. Salz ist mehr als es scheint. Salz ist kostbar, wertvoll und unverzichtbar.

Ihr seid das Salz der Erde - wir sind Gott so lieb wie das Salz. Wir sind ihm die feine Würze im manchmal faden Alltag der Menschheitsgeschichte. Durch uns leuchtet die Liebe Jesu Christi in die Welt. Amen, ja so sei es.